

Momentaufnahmen

Jahresbericht 2017

Inhalt

Editorial	4
Zukunftstechnologien	6
Zentrale Dienstleistungsplattform SLSP	7
Alerting-Systeme	7
Vernetzung führt zu Synergien	7
Online-Portale	8
Bartoc	9
swissbib	10
Basler Afrika-Portal	11
HAN	12
e-codices	13
Essay	14
Die UB Basel als ein Knoten im «Web of Data»	14
Forschungsunterstützung	16
Open Access als nationales Vorhaben	17
Universitäre Forschungsdaten	18
Digitalisierung und Bestandserhaltung	20
Ausstellung «Von Basel nach Bursa und zurück»	22
Vernetzen – Sehen – Austauschen	24
Kunden – Informationen - Räume	26
GRACE	27
Virtuelle Ideenwand und Feedback-Box	28
Plagiarismus	30
Presse-Recherche leicht gemacht	31
Blick in die Fachbereichsbibliotheken	32
UB Wirtschaft – SWA	32
UB Medizin	33
Bibliothek Altertumswissenschaften	33
Kennzahlen und Personal	34
Kennzahlen	34
Personal	36

«Nationale Open Access Strategie», «Forschungsdatenmanagementpläne», «Systematic Reviews» sind drei Schlagworte, die neben vielen anderen das Jahr 2017 der UB prägten.

Intensives Engagement in den Themenfeldern Open Access und Forschungsdaten zusammen mit anderen universitären Partnern und als Teil eines schweizweiten Netzwerks, der Aufbau von spezialisierten Angeboten für die Medizin bis hin zum Aufbau von Systematic Reviews, die Intensivierung der Digitalisierung von historischen Beständen zwecks Bereitstellung von Inhalten für die geisteswissenschaftliche Forschung und zur Sicherung des wertvollen Basler Kulturerbes waren nur einige jener Massnahmen, die 2017 gesetzt wurden, um die Forschung zu unterstützen und den Anforderungen nationaler Forschungsförderer gerecht zu werden. Zu welchem überzeugenden Ergebnissen Kooperation führt, zeigt das Data Management Network, das Angebot für Forschende der Universität Basel, das in Zusammenarbeit mit sciCORE und dem Vizerektorat für Forschung erarbeitet wurde. Als weitere Beispiele fruchtbringender Zusammenarbeit seien die enge Kooperation mit GRACE, dem Graduate Center für Doktorierende, dem Digital Humanities Lab, dem Forum für Edition und Erschliessung sowie den Editionen genannt.

Auch die schweizweite sowie internationale Kooperation und Vernetzung waren im 2017 prägend. Exemplarisch genannt werden können der von Basel und Bern kooperativ betriebene und beliebte Swissbib-Chat, das Projekt SLSP (Swiss Library Service Platform), in das die UB Basel aktiv ihre Expertise einbringt, und die finanzielle Absicherung des Schweizer Metakatalogs Swissbib durch das einzigartige finanzielle Engagement vieler beteiligter Bibliotheken bis zur Inbetriebnahme von SLSP. In dem internationalen Projekt

Re3data.org, welches Datenrepositorien in einem webbasierten Verzeichnis erschliesst und Forschenden so eine Orientierung über bestehende Datensammlungen bietet, vertritt die UB Basel die Schweiz.

Im Rahmen unserer betrieblichen Themen setzten wir den 2016 begonnenen Weg fort mit der Organisationsentwicklung und der Erarbeitung des Strategiemsetzungsplans 2018-2021. In diesem Kontext publizierte die UB im Frühjahr 2017 die gemeinsam erarbeiteten Führungsgrundsätze, erstellte ein detailliertes Dienstleistungsportfolio, entwickelte eigen ein Tool zur Unterstützung des Projektcontrollings und startete gegen Ende Jahr mit einem Kick-off die Etablierung eines Prozessmanagements sowie die Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzepts.

Da der vorliegende Jahresbericht nur einige Schwerpunkte herausarbeiten kann, seien an dieser Stelle auch alle jene Aufgaben genannt, die zu den Kernaufgaben einer Universitätsbibliothek gehören: die Informationsbeschaffung, -bereitstellung und -vermittlung in all ihren Facetten.

Auch in diesen Bereichen wurde viel gearbeitet und weiterentwickelt, sodass die UB weiterhin ein attraktives und zielgruppen-gerechtes Dienstleistungsangebot bereitstellen kann.

Die im Jahr 2017 durchgeführte breite Benutzerbefragung bescheinigt der UB ein sehr gutes Ergebnis, was nur möglich ist durch den täglichen, engagierten Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gilt ihnen mein grosser Dank!

Elisabeth Frasnelli

Zukunfts- technologien

Unserm Strategieleitatz «Wir verbinden Menschen und Wissen» folgend haben wir mit diversen organisatorischen und technologischen Massnahmen die Grundlage für künftige Entwicklungen und Standards gelegt. Dadurch soll die Informationsbereitstellung ausgeweitet und die Nutzung durch unsere Anspruchsgruppen erleichtert werden. Manche Etapenziele konnten erreicht, andere in Angriff genommen werden. Drei unterschiedliche Perspektiven seien stellvertretend herausgegriffen

Zentrale Dienstleistungsplattform SLSP

Ziel des Projektes «Swiss Library Service Platform» (SLSP) ist die Bereitstellung einer zentralen Dienstleistungsplattform für die wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz, basierend auf einem zentral betriebenen Bibliothekssystem der neuen Generation, der Anwendung einheitlicher Standards und Normen sowie einer hierfür sinnvollen Governance- und Organisationsstruktur. Nachdem 2015 und 2016 die Vorarbeiten für die Realisierung von SLSP erledigt wurden, stand 2017 die organisatorische Struktur und die Erstellung eines Anforderungskatalogs für die Ausschreibung des Bibliothekssystems im Vordergrund. Für die Ausschreibungsunterlagen wurden unter Beteiligung der UB Basel 80 Qualitätskriterien und 870 zusätzliche Kriterien definiert. Auf dieser Grundlage konnte die Ausschreibung gestartet werden, auf welche sich die Firmen Ex Libris und OCLC beworben haben.

Alerting-Systeme

Die Digitalisierung schreitet auch bei der Literatursauswahl voran. Die UB beschäftigt sich intensiv mit den Möglichkeiten digitaler Assistenten, sogenannter Alerting-Systeme, die dabei helfen sollen, dass die Fachreferate von der grossen Anzahl neu erscheinender Titel möglichst nur noch jene durchsehen müssen, die für eine Anschaffung gemäss dem Bibliotheksprofil in Frage kommen. Die Reduktion der Titelsicht darf dabei weder zu ei-

nem Qualitätsverlust in der Auswahl noch zu einer Mehrbelastung im Erwerbungsprozess führen.

Vernetzung führt zu Synergien

Im Kontext von Semantic Web und Big Data hat die Wichtigkeit von Normdaten weiter zugenommen. Mit der neu organisierten «GND-Verbundredaktion» will die UB Basel die Entwicklungen in diesem Bereich verstärkt mitverfolgen und -gestalten. Im Verlauf der letzten Jahre wurden lokale Autoritätsdateien durch die kooperativ gepflegte Gemeinsame Normdatei (GND) abgelöst. Die GND umfasst inzwischen über 15 Mio. als Linked Data verfügbare Datensätze und hat sich im deutschsprachigen Raum als Autoritätsdatei für Individualnamen sowie als Thesaurus für Sachbegriffe etabliert. Die Normdatensätze sind mit verschiedenen Ressourcen, wie z.B. VIAF, ORCID, Wikipedia, GeoNames, HLS (Historisches Lexikon der Schweiz) oder Dodis (Diplomatische Dokumente der Schweiz) verlinkt. So werden Bibliotheksbestände mit anderen Kulturgütern und Forschungsdaten fächer- und spartenübergreifend verbunden. Durch die Mitwirkung an der GND wird die internationale Vernetzung und Kooperation deutlich intensiviert und es können Synergien genutzt werden. Dank dieser qualitativ hochstehenden Normdaten kann die UB Basel einen präziseren und teils multilingualen Zugang zu ihren Beständen anbieten.

Portale

Mit dem Aufbau und der Vernetzung von Katalogen und Plattformen trägt die Universitätsbibliothek dazu bei, dass Quellen und Informationen zugänglich und für die Forschung nutzbar gemacht werden. Im Folgenden fünf Beispiele, die 2017 einen besonderen Input erhielten.

Bartoc

Das Basel Register of Thesauri, Ontologies & Classifications (BARTOC.org), eine 2013 von der UB Basel entwickelte und mittlerweile in 20 Sprachen verfügbare Datenbank von Wissenschaftssystemen, wuchs 2017 auf über 2700 nachgewiesene Klassifikationen, Thesauri und Normdateien an. Dank einer Public-Private-Partnership mit der Semantic Web Company (Wien) konnten Visualisierungen von SKOS-Vokabularen implementiert werden. Somit erfolgte ein erster Entwicklungsschritt von einem basic hin zu einem full terminology registry. In einem Projekt mit der Sportmediathek Magglingen wurden sowohl deren Systematik als auch der Schlagwortindex in ein maschinenlesbares Format übertra-

gen und für das Semantic Web aufbereitet. Auch bei einem Forschungsprojekt des Fachbereichs Politikwissenschaft der Universität Basel konnte Bartoc seine Expertise hinsichtlich der inhaltlichen Erschließung von Forschungsdaten einbringen. Für 2018 ist geplant, ein neues Modul zu konzipieren, das es erlaubt, nicht nur in den Metadaten, sondern im Volltext der Vokabulare zu suchen und diese als Linked Open Data zur Verfügung zu stellen. Bartoc wurde am Subject Indexing & Information Technology Workshop in Göttingen, dem 8' Incontro ISKO Italia in Bologna, sowie in London an der ISKO UK Biennial Conference und dem International UDC Seminar vorgestellt.



Mit dem Ende der Projektfinanzierung Mitte 2018 wird swissbib, der öffentlich zugängliche Gesamtkatalog der Schweizer Hochschulbibliotheken und der Schweizerischen Nationalbibliothek, zu einem Service umgestellt, der von den Datengebern finanziert wird. Deren Bereitschaft, swissbib aus dem eigenen Haushalt zu finanzieren, zeigt, wie wichtig die Metasuche für die Studierenden, Lehrenden und Forschenden ist. Bestätigt findet sich dies in den Ergebnissen einer umfassenden Nutzerumfrage, die Ende 2017 gestartet wurde. Es gibt Interesse an einer Kooperation mit den Projekten DLCM (Data Life-Cycle Management) und SLSP (Swiss Library Service Platform). DLCM möchte swissbib als Suchmaschine für die Forschungsdaten erproben, und für das Projekt SLSP hat sich swissbib für die Katalogdedublierung beworben. Besonders spannend ist die neue Suche auf der Basis verlinkter Daten, welche eine semantische Suche ermöglicht. Ein Testsystem steht unter <http://linked.swissbib.ch> zur Verfügung, erste Elemente daraus werden 2018 in die reguläre Metasuche implementiert.

AutorInnen



Robert W.
(1878 - 19)



Linked Swissbib

Das Projekt linked.swissbib.ch hat Metakatalog swissbib mit einem n verlinkter Daten in das semantisch integrieren. Dazu werden die Meta swissbib in ein semantisches Form RDF-Modell (Resource Description umgewandelt. Die Publikation der 2017 vorgesehen. Erfahren Sie in v Artikeln mehr über den ganzen Pr

» [Zu den Blog-Artikeln](#)



Bildquelle: Wikipedia

Basler Afrika-Portal

Das Projekt Basler Afrika-Portal hat zum Ziel, die Forschung zu Afrika, insbesondere die Basler Afrikaforschung, sichtbar zu machen. Mehrere Institutionen, die zu Afrika publizieren sowie Bücher und Archivalien sammeln und zugänglich machen, haben in Basel ihr Domizil: Die Mission 21, das Swiss Tropical and Public Health Institute, das Museum der Kulturen, die Basler Afrika Bibliographien sowie das Zentrum Afrika-Studien der Universität und die Uni-

versitätsbibliothek. Sie alle haben sich bereit erklärt, ihre Bestände oder Teile davon, ins Afrika-Portal zu stellen. Dafür müssen die unterschiedlichen Datenformate zusammengeführt und in einer gemeinsamen Oberfläche auffindbar gemacht werden. Das Portal soll auch offen für neue Partner sein, besonders auch zur Einbindung von Arbeiten afrikanischer Wissenschaftler, deren Forschung in der westlichen Welt wenig bekannt ist.

In dem von der UB Basel betriebenen Schweizer Verbundkatalog HAN (Handschriften-Archive-Nachlässe) sind die historischen Bestände recherchierbar. Neu ist der HAN-Katalog offizieller Teilnehmer am deutschen Metakatalog Kalliope, in dem aktuell über 19'300 Bestände aus über 950 Einrichtungen mit insgesamt rund 3 Millionen Verzeichnungseinheiten (Korrespondenzen, Manuskripte, Tagebücher, Fotografien, Plakate, Filme, u.v.m.) von, an und über 600'000 Personen sowie 100'000 Organisationen online verzeichnet sind. Der Verbund HAN steuert gut 190'000 Datensätze von sämtlichen Verbundpartnern bei: mehrheitlich modernere Bestände wie Archive und Nachlässe, aber auch Korrespondenzsammlungen und einzelne mittelalterliche und neuzeitliche Handschriften. Die Erschliessungsdaten aus dem HAN-Katalog sind neu auch über das Schweizerische Archivportal Archives Online zu finden. Archives Online ermöglicht eine übergreifende Suche in Echtzeit und direkt in den Katalogen der meisten Staatsarchive und wichtiger Spezialarchive. Seit einem Jahr finden sich die Datensätze des Verbunds HAN auch im Katalog swissbib. Bereits in einem früheren Projekt exportiert wurden die Archivbestandsbeschreibungen und Katalogisate, die mit Digitalisaten verknüpft sind. Nun sind darüber hinaus alle untergeordneten Datensätze aus HAN in swissbib recherchierbar. Erstmals wird dadurch die gemeinsame Recherche nach historischen und modernen Medien in einem Metakatalog ermöglicht.



Im vergangenen Jahr konnte die UB Digitalisate von 60 Handschriften auf der Plattform e-codices aufschalten. Damit hat sich der Gesamtbestand von Basler Handschriften in der «Virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz» auf insgesamt 157 erhöht. Die Handschriften stammen aus dem Zeitraum vom 7. bis 20. Jahrhundert mit einem Schwerpunkt im Mittelalter. Als Grundlage für die Bereitstellung auf e-codices wurden auch die wissenschaftlichen Beschreibungen im Verbundkatalog HAN entscheidend ausgebaut. Mehrere der neu aufgeschalteten Handschriften sind deutschsprachig und stammen aus der Bibliothek der Laienbrüder der Basler Kartause. Ferner wurden fünf orientalische Handschriften online gestellt. Zu den besonders bekannten Stücken gehören die aus karolingischem Kontext stammende «Basler Rolle», die mit ausdrucksstarken Federzeichnungen geschmückte «Melusine» des Thuring von Ringoltingen sowie eine prachtvolle griechische Handschrift Gregors von Nazianz.

Essay

Günter Hipler

Die UB Basel als ein Knoten im «Web of Data»

In der heutigen digitalen Informationswelt ist kaum mehr etwas existent, was nicht auf dem Web gefunden und referenziert werden kann. Gleichzeitig nimmt die verfügbare Datenmenge exponentiell zu. Parallel zum Datenwachstum ändern sich auch die Nutzungsformen des Web.

«The web of human-readable document is being merged with a web of machine understandable data. The potential of the mixture of humans and machines working together and communication through the web could be immense.»

Tim Berners-Lee, «The World Wide Web A very short personal history», May 1998

Die Vision von Berners Lee weist uns darauf hin, dass sich die aktuell immer noch bekannteste Form der Webnutzung auf Basis von verlinkten Dokumenten durch Menschen zu einer vermehrt maschinenorientierten Nutzung von typisierten Datenstrukturen im Rahmen des sogenannten «Web of Data» weiterentwickeln wird.

«Linking Open Data cloud diagram 2017, by Andrejs Abele, John P. McCrae, Paul Buitelaar, Anja Jentsch and Richard Cyganiak. <http://lod-cloud.net/> »

Zu grossen Teilen stellen unsere Services heute Informationen für Menschen dar. Einem Menschen ist, zumindest wenn er die Regeln unseres Sprachraums beherrscht, intuitiv klar, dass mit den Termen «Johann Sebastian Bach» eine bekannte Musikerpersönlichkeit gemeint ist. Für eine Maschine bedeutet das erstmal gar nichts. Voraussetzung für die prognostizierte Weiterentwicklung ist deshalb, dass Maschinen die Konzepte, die durch die neuen Datenstrukturen ausgedrückt werden sollen, korrekt interpretieren und dadurch in die Lage versetzt werden, durch Schlussfolgerungen auch Informationen neu zu verknüpfen und damit neues Wissen für unsere Nutzenden bereitstellen.

Was aber braucht es aus Sicht der wissenschaftlichen Bibliotheken, um dieser Entwicklung folgen und sie aktiv gestalten zu können?

Das «Web of Data» (in der Bibliothekswelt besser unter dem Synonym «Linked Data» bekannt), kann nur funktionieren, wenn das Datenmodell der Wissensressourcen (in Bibliotheken heute zum grossen Teil immer noch bibliographische Metadaten) den Standards des World Wide Web Consortiums (W3C) und somit den Prinzipien des «Resource Description Formats» (RDF) folgt. Auf dem RDF aufbauende standardisierte Ontologien zur Definition von weitergehenden Regeln für die Wissensrepräsentation der durch die UB Basel zur

Verfügung gestellten Informationen sollten ebenso Beachtung finden. InformationswissenschaftlerInnen, die sich mit der Beschreibung und inhaltlichen Erschliessung der durch Bibliotheken bereitgestellten Ressourcen beschäftigen, müssen sich diesen neuen Herausforderungen stellen und stärken damit tendenziell ihre Rolle als Informationsvermittler und -verknüpfer in der Zukunft.

Bibliotheken müssen sich darauf einstellen, dass bisher bekannte Softwareservices wie klassische Discoverysysteme sich werden ändern müssen. Sind es bisher eher «Gatekeeper» (manchmal auch mit dem sehr negativen Begriff «Silo» bezeichnet), die unseren NutzerInnen in einem eher starren Korsett den Zugriff auf unsere Informationen gewähren, werden es in Zukunft eher kleine und «schlaue» Agenten (hier bewusst in der Pluralform) sein, die passende, möglichst personalisierte Informationselemente finden und für NutzerInnen aufbereiten.

Bibliotheken müssen sich wieder verstärkt auf ihren eigentlichen Schatz, die vorhandenen Daten, besinnen und die neuen Möglichkeiten erkennen, die ihnen offene und frei verfügbare Techniken aus der Welt der Big Data Technologien bieten. Dies wird es uns ermöglichen, die Informationen in unseren Daten fallgerecht und schnell für die sich stetig wandelnden Bedürfnisse unserer NutzerInnen aufzubereiten.

Digitalisierung, Forschungsdaten und Open Access standen 2017 als Kernthemen im Fokus der forschungsunterstützenden Aktivitäten der UB. Aber auch Ausstellungen konnten erneut dazu beitragen, dass Bibliothek und Forschung in fruchtbarem Austausch standen.

Open Access als nationales Vorhaben

Auf Antrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation hat swissuniversities 2017 eine nationale Open Access-Strategie für die Schweiz verabschiedet: Im Jahr 2024 müssen «alle mit öffentlichen Geldern finanzierten wissenschaftlichen Publikationen im Internet frei zugänglich sein». Die einzelnen Hochschulen sind gefordert, nationale Massnahmen zu unterstützen und auf lokaler Ebene Schritte einzuleiten, um Ihre Forschenden effizient zu fördern. Die UB, die dem Rektorat beratend zur Seite steht, hat in dem Zu-

ge folgende Schwerpunkte gesetzt: schrittweise Optimierung des institutionellen Repository edoc, inkl. der Einrichtung einer Schnittstelle zu den neuen universitären Webseiten; Intensivierung der Zweitveröffentlichung (Verdoppelung der freien Volltexte auf edoc); Neukonzipierung von Kursen zu Open Science; Verbesserung der Datenlage zur Analyse der Publikationskosten an der Universität (Erweiterung des Kontenplans); Evaluation der Machbarkeit eines Fonds zur Übernahme von OA-Publikationskosten.



Universitäre Forschungsdaten

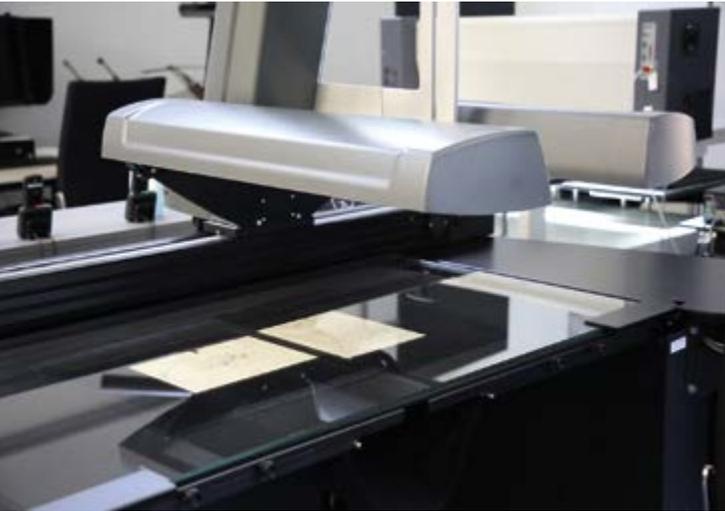
Wo landen Forschungsdaten von Forschungsprojekten? Seit Herbst 2017 müssen Forschungsanträge beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) einen Datenmanagementplan beinhalten, in dem Forschende beschreiben, wie sie mit Forschungsdaten umgehen, inklusive Veröffentlichung. Im Kontext von Open Science adressiert der SNF damit nach Open Access auch das Thema Open Research Data. Die UB hat mehrere Workshops zu dem Thema organisiert, u.a. einen Workshop zu den rechtlichen Fragen sowie gemeinsam mit dem Grants Office und sci-CORE, dem universitären Center for Scientific Computing, einen Informationsnachmittag mit dem SNF und dem nationalen Informationsnetz Euresearch. Ende des Jahres hat die UB zusammen mit sci-CORE und dem Vizerektorat Forschung den Auftrag erhalten, die Rahmenbedingungen, Services und Infrastrukturen für ein Forschungsdatenmanagement an der Universität Basel breit abgestützt und nachhaltig zu gestalten. Sie befasst sich dabei mit Fragen der Archivierung, der Datenbeschreibung sowie mit Beratungs- und Trainingsservices.

Die Universitätsbibliothek als Bergungsort und Langzeitarchiv für digitale Daten - für diese Vision erarbeiteten wir in mehreren Vorprojekten erste Lösungen. Zentrale Fragen sind auch bei digitalen Objekten: Was müssen oder möchten wir langfristig speichern? Wie und in Zusammenarbeit mit welchen Institutionen? Neben der ganzen Bandbreite an offenen Fragen stellen sich sehr schnell hochspezifische Herausforderungen, z.B.: Wie können Werke, die bereits digital born sind, aber auf Apple-Computern der 1990er liegen, noch gelesen und erhalten werden?

Da Publikations- und Forschungsdaten oft über verschiedene Datentöpfe aufbewahrt werden, braucht es Verfahren, welche die Informationen einsammeln und für Forschende verbinden. Hier können Expertensysteme und vernetzte Daten (Linked Data) helfen. Entsprechend möchte sich die UB in den nächsten Jahren mit Methoden des Machine Learning befassen, die bei der Suche und Sammlung von Publikations- und Forschungsdaten als auch bei der Datentransformation, Datenaufbereitung und Datenbereinigung eingesetzt werden können.

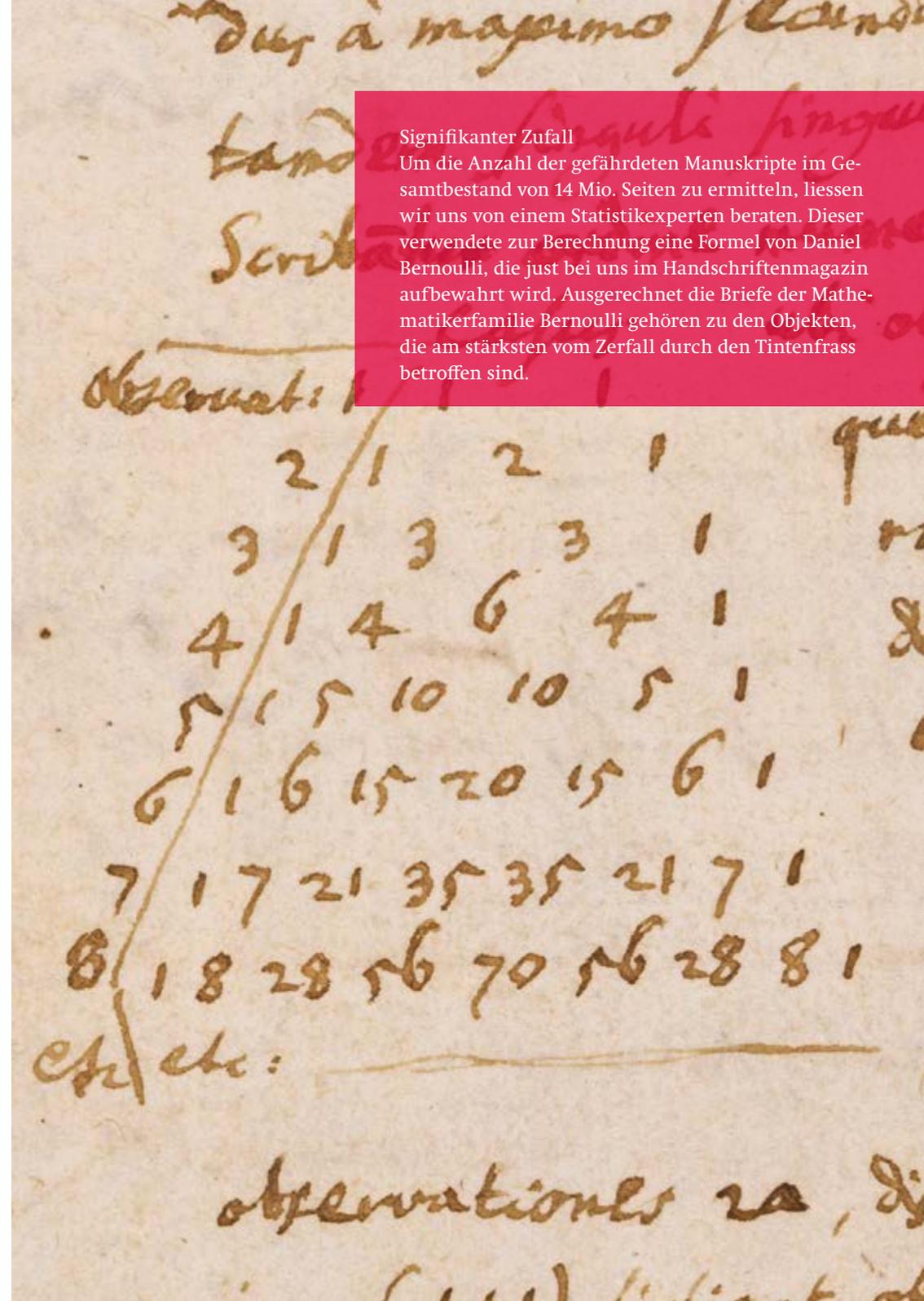


Digitalisierung und Bestandserhaltung



Manchmal ist es gar nicht so einfach, beliebte Bestände der Forschung zugänglich zu machen. So zum Beispiel bei den sehr nachgefragten Manuskripten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. Wir mussten bei der Digitalisierung dieser Manuskripte immer wieder feststellen, dass manche sich in einem zu fragilen Zustand befinden, um digitalisiert werden zu können. Wir schenken in den vergangenen Monaten dem Phänomen Tintenfrass vermehrt Aufmerksamkeit. Mit einer statistisch repräsentativen Zufallsprobe ermittelten wir, wie viele Seiten unserer unikal

en Bestände von dieser Zerfallserscheinung betroffen sind. Die Untersuchung hat gezeigt, dass sich 8% des gesamten handschriftlichen Bestands in einem sehr fortgeschrittenen Stadium befinden und konservatorisch behandelt werden müssen. Dieses Jahr wollen wir in einem Pilotprojekt unter Einbezug international angesehener Fachexperten neue Behandlungsmethoden erproben, um dieses wertvolle Kulturerbe auch weiterhin für die Forschung zugänglich zu halten, sei es digital oder in seiner singulären analogen Form.



«Von Basel nach Bursa und zurück»

Einer glücklichen Fügung entsprang, dass Martina Baleva, Professorin am Kompetenzzentrum Kulturelle Topographien der Universität Basel, vor einigen Jahren auf einen prachtvollen Fotoband in den Beständen unserer Universitätsbibliothek stiess, der sich als ein rares Meisterwerk des berühmten Konstantinopler Ateliers Sébah & Joaillier entpuppte. Schnell war der Forscherinnengeist geweckt, der nicht nur die fotohistorische Bedeutung von 93 Fotografien der osmanischen Stadt Bursa aus dem späten 19. Jahrhundert, sondern über den Seidenhandel auch handfeste Verbindungen zur Stadt Basel und deren Ökonomie zu Tage förderte. Eine zentrale Grundlage der Forschungsarbeit bildete eine universitäre Seminarveranstaltung mit Studierenden, aus der im September eine viel beachtete Ausstellung in der Universitätsbibliothek samt substantiellem Begleitband resultierte. Eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit von Bibliothek, Lehre und Forschung, die inzwischen fast schon Modellcharakter hat.

Vernetzen – Sehen – Austauschen. Die Aquarelle von Lucius Burckhardt an der documenta 14 in Athen und Kassel

Der Nachlass des Soziologen und Planungstheoretikers Lucius Burckhardt gilt als ein Highlight unserer UB-Bestände. Dass sich Burckhardt zur Vermittlung seiner Theorien verschiedenster Medien, darunter Aquarelle und Multiples, bediente, zeigt die Vielseitigkeit des Querdenkers. Die documenta 14 in Kassel, die unter dem Motto «Von Athen lernen» auch in der griechischen Hauptstadt gastierte, nahm sich den aktuellen Themen Burckhardts an und zeigte eine Auswahl von 28 Aquarellen an beiden Standorten. Mit viel Ironie führen Burckhardts Aquarelle seine Theorien zur Wahrnehmung der Umwelt und zum unsichtbaren Design dem aufmerksamen Betrachter vor Augen. Als Ort des kreativen Austauschs wurde in Kassel parallel zu den Aquarellen zusätzlich die Handbibliothek des Basler Soziologen nachgebaut. Die UB Basel partizipierte nicht nur als Beraterin für die Kuratoren zum Werk Burckhardts, sondern wirkte auch aktiv bei der Bildauswahl für die Ausstellung mit. An der zweiten Burckhardt Convention an der Kasseler Hochschule, am einstigen Wirkungsort von Lucius Burckhardt, konnten dank der sorgfältigen Aufarbeitung des Nachlasses wichtige neue Erkenntnisse zu Burckhardt präsentiert werden. Bei der äusserst regen internationalen Forschung zu Burckhardt ist die UB Basel Drehscheibe des interdisziplinären Austauschs sowie der Kommunikation für die Wissenschaft.



Kunden - Informationen - Räume

Informieren, schulen, ausleihen, kopieren und liefern - das sind unsere zentralen Dienstleistungen im direkten Kontakt mit unseren Kundinnen und Kunden. Dabei entstehen im Kleinen wie im Grossen laufend neue Bedürfnisse und Herausforderungen, denen wir zielgerichtet, kompetent und schnell zu begegnen suchen. Nachfolgend einige Beispiele.



GRACE

Die UB hat in Zusammenarbeit mit GRACE, dem Graduate Center für Doktorierende und Postdocs, ein wachsendes Angebot von Weiterbildungsveranstaltungen aufgebaut, etwa zu den Themen «Open Access» und «Forschungsdatenmanagement». Die Kurse erfreuen sich grosser Beliebtheit. So waren die Workshops «Discover and Manage Your Scientific Literature» und «Publish and dis-

seminate» innert Kürze ausgebucht. Behandelt wurden fachspezifische Fragestellungen, die von den Teilnehmenden im Vorfeld ausgewählt werden konnten, aber auch die Themen «How to find relevant journal articles?», «Impact Factor and H-Index» und «Social Media for academics». Aufgrund des guten Feedbacks wird das Angebot fortgeführt.

Virtuelle Ideenwand und Feedback-Box



Die neuen, transparenten Körbe erfreuen sich grosser Beliebtheit und werden von den Kundinnen und Kunden rege benutzt. Sie sind deutlich stabiler als das Vorgängermodell und bieten mehr Stauraum. Getreu dem Motto Was man noch nicht im Kopf hat, hat man im Korb.

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, nachgefragte Dienstleistungen in hoher Qualität anzubieten. Dafür sind wir auf das Feedback unserer Kundschaft angewiesen. Rückmeldungen und Beschwerden können nun einfach, unkompliziert und anonym, sowohl digital als auch analog, abgegeben werden. Die Feedback-Box im Eingangsbereich funktioniert im Stil des guten, alten Kummerkastens. Die öffentliche Ideenwand auf der UB-Website wird rege für Reklamationen, Diskussionen und das Platzieren von Ideen genutzt. Durch die beiden neuen Angebote erreichen uns deutlich mehr Rückmeldungen, was uns hilft, noch besser zu werden.

Plagiarismus

Die Campus-Lizenz zum Plagiatserkennungsdienst Turnitin wurde zum Herbstsemester 2016 mit der UB als «Product Owner» eingeführt. Um Systemadministration, Beratungen und Lehrveranstaltungen permanent anbieten zu können, wurde im Mai die Betreuung des Servicebereichs Plagiarismus auf ein Zweierteam erweitert. Als Kommunikationskanäle dienen eine Funktionsmail «plagiarismus-ub@unibas.ch» und eine Webseite. Das Team organisierte Workshops des Anbieters, führte im Herbstsemester Kurse «Turnitin für Lehrkräfte» durch und präsentierte das Dienstleistungsangebot am «Tag des Schreibens». Dies führte zu einer verbesserten Wahrnehmung von «Turnitin» und der Plagiatsvermeidung. So erschien ein Beitrag im BeastBlog für Studierende und es wurden zahlreiche neue Accounts für Lehrkräfte eingerichtet.



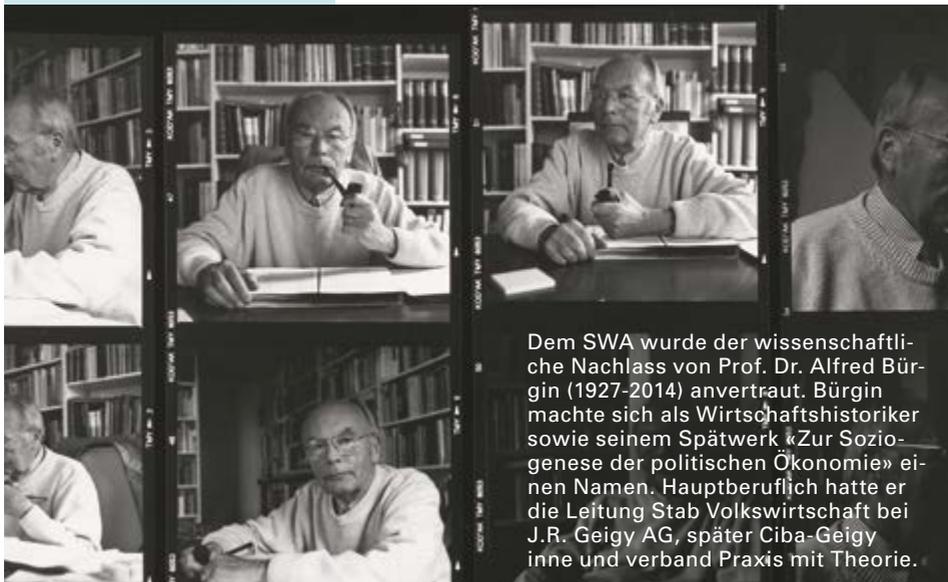
Presse-Recherche leicht gemacht

«Wo finde ich die gedruckte Ausgabe der ‘NZZ am Sonntag’ vom August 2017?». «Ich suche einen Artikel, der in der Basler Zeitung erschienen ist. Den Titel habe ich mir notiert, aber das Datum weiss ich nicht mehr.». Bei solchen Fragen Hilfestellung zu bieten ist Teil der täglichen Arbeit an der Infotheke. Die Sammeltätigkeit der UB im Bereich der Zeitungen ist komplex und die Basler- und Schweizer Presselandschaft heterogen und unübersichtlich. Unsere Schulungen «Suchen & Finden» und «ein Rundgang durch die UB» streifen das Thema nur am Rande. Um noch besser auf die Benutzerbedürfnisse eingehen zu können, haben wir einen Kurs konzipiert, der das Thema Presserecherche zum Inhalt hat. Im Rahmen der 75-minütigen Schulung gehen wir unter anderem auf folgende Fragestellungen ein: Welche Titel gibt es elektronisch und/oder gedruckt? Welche Archive oder Datenbanken eignen sich zur Recherche? Wie gehe ich konkret bei einer Suche vor? Die Teilnehmenden lernen mit Hilfe von Beispielen und Übungen nach spannenden Texten zu suchen. Den Abschluss bildet ein kurzer Rundgang durch die UB, auf welchem die gedruckten Bestände gezeigt und auf die elektronischen Zugangsmöglichkeiten hingewiesen wird.

Blick in die Fachbiblio- theken

UB Wirtschaft – SWA

Im Bereich der Retrodigitalisierung fand im Jahr 2017 ein Quantensprung statt. Über 600'000 historische Zeitungsartikel wurden digitalisiert. Aus den Archivbeständen sind aktuell 175 Einheiten im Umfang von mehreren tausend Seiten online zugänglich. Dazu kommen die Born-digital-Materialien, die seit 2005 laufend aufgenommen werden (E-Zeitungsartikel, E-Kleinschriften, E-Zeitschriften). Wo früher Zeitschriftenregale dominierten, stehen heute dreissig neue Lernplätze zur Verfügung. Die Möblierung ist provisorisch. Für 2018 ist eine umfassende Neugestaltung geplant. In der Bibliothek wurde ein Selbstverbucher in Betrieb genommen.



Dem SWA wurde der wissenschaftliche Nachlass von Prof. Dr. Alfred Bürgin (1927-2014) anvertraut. Bürgin machte sich als Wirtschaftshistoriker sowie seinem spätwerk «Zur Soziogenese der politischen Ökonomie» einen Namen. Hauptberuflich hatte er die Leitung Stab Volkswirtschaft bei J.R. Geigy AG, später Ciba-Geigy inne und verband Praxis mit Theorie.

UB Medizin

Im Zuge der strategischen Umstellung vom zweischichtigen auf ein einschichtiges Bibliothekssystem wurde im Sommer 2017 die ursprünglich im St. Jakobsturm angesiedelte Bibliothek des Departements Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) in die UB Medizin eingegliedert. Da das DSBG Bestandteil der Medizinischen Fakultät ist und verschiedene Disziplinen der Sportwissenschaft sich mit medizinischen Fragestellungen überlappen, lag dieser Schritt nahe. Auch rückten die Bibliotheksbestände geographisch wieder näher zu den Studierenden. Die Integration der Sportbibliothek konnte punktgenau auf den Semesterbeginn abgeschlossen werden. Der neue Standort wurde mit einer grossangelegten Schaufensteraktion unter Beteiligung des Sportmuseums Schweiz eröffnet.

Bibliothek Altertumswissenschaften

Zum Start des Herbstsemesters konnte in der Bibliothek Altertumswissenschaften eines der geschlossenen Magazine geöffnet und zu einem Freihandmagazin umfunktioniert werden. Im Zuge dessen wurden weitere Altertumsbestände aus der UB Hauptbibliothek verschoben. Damit steht der Benutzerschaft in den erweiterten Bibliotheksräumlichkeiten am Petersgraben 51 die grösste altertumswissenschaftliche Bibliothek der Schweiz zur Verfügung. Werke vor 1900 verbleiben an der UB Hauptbibliothek und sind dort im Sonderlesesaal einsehbar.



Kennzahlen

Fläche in m2 25'697

Die vollständigen Zahlen im Jahresvergleich finden Sie auf unserer Website ub.unibas.ch.

Publikumsarbeitsplätze 927

Mitarbeitende (147 FTE) 213

Medienerwerbungs-kosten CHF 6'893'944

Physische Medien 6'354'169

Elektronische Medien 1'104'424

Zugriffe auf die Website 26'404'619

BibliotheksbesucherInnen 549'388

Aktive Benutzerinnen und Benutzer 20'435

Downloads von E-Medien 4'265'209

Ausleihen 504'347

SchulungsteilnehmerInnen 5'329

Direktion Direktorin Dr. Elisabeth Frasnelli **Vizedirektor** Felix Winter **Sekretariat** Sabine Guilbert, Cornelia Madoery, Sabine Tanner **HR-Administration** Andrea Thoma **Stabstellen**
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kira von Rickenbach **Digitalisierung** Elias Kreyenbühl **Forschungsunterstützung** Silke Bellanger **Planung und Entwicklung** Bernhard Herrlich **PR-**
Koordination Christoph Ballmer **Rechtsdienst** Romy Daedelow, Melanie Graf, Danielle Kaufmann **Aus- und Weiterbildung** Heinz Mathys, Sabine Tanner **Buchhaltung und Kasse**
 Susanne Arndt, Elif Serttas **Hauswart/-dienst** Denis Kientz, Caroline Madörin, Marcel Stohler **Fachstelle Open Access Leiter** Nicolas Sartori **Mitarbeitende** Dominique Blaser, Ger-
 trud Pluskwik, **Projektmitarbeitende** Kathrin Jöst, Jeremy Sigrist, Gülsüm Yetik **Sacherschliessung Leiterin** Alice Spinnler **Mitarbeitende** Esther Ernst, Ursula Jacob **Informatik Lei-**
ter Franck Borel **Bibliotheksinformatiker** Bernd Luchner, Silvia Witzig **SystembibliothekarIn** Basil Marti, Sibylle Meyer **Webmaster** Manuela Schwendener **Langzeitarchivierung und**
digitale Aufbewahrung Paul Coray, Beat Mattmann **Netzwerk und Server** Paul Coray **Wissenschaftl. Projektmitarbeiter IT** Martin Reisacher **Projekt swissbib** Matthias Edel, André
 Golliez, Günter Hipler, Lionel Walter **Fachreferate Leiter** Dr. David Tréfás **FachreferentInnen** Irene Amstutz, Dr. Christian Appenzeller-Herzog, Christoph Ballmer, Claudia Bolliger,
 Monika Butz, Eva Delz, Dr. Ueli Dill, Claire-Lise Dovat, Dr. Simon Geiger, Susanne Gubser, Dr. Yvonne Hauser, Caroline Huwiler, Heidrun Janka, Dr. Andreas Ledl, Dr. Martin Lüpold,
 Dr. Noah Regenass, Christoph Schneider, Alice Spinnler, Dorothea Trottenberg, Benedikt Vögeli, Uwe von Ramin, Monika Wechsler **Handschriften und Alte Drucke Leiter** Dr. Ueli
 Dill **Fachreferat** Monika Butz, Hans Peter Frey, Dr. Lorenz Heiligensetzer, Christoph Schneider **Katalogisierung Handschriften** Theres Flury, Dr. Monika Studer, Dr. Renate Würsch
Vorschliessung Archivbestände Nadine Frey, Yael Gsell, Dr. Lorenz Heiligensetzer, Dr. Sara Janner, Elisabeth Weber **Erschliessung Archivbestände, Briefe, Autographen** Sandra
 Frank, Nicole Gualda Puertas, Dr. Lorenz Hofer, Dr. Sara Janner, Jens Peter Lieberkind, Beat Mattmann, Patrycja Pienkowska-Wiederkehr, Elisabeth Reber, Dr. Noah Regenass, An-
 drietta Wahl **Katalogisierung Alte Drucke** Oliver Ammann, Sandra Frank, Hans Peter Frey, Benedikt Vögeli **Benutzung** Dr. Isabel Akagaç, Maria Benedicta Erny, Dr. Lorenz Heiligen-
 setzer, Sandra Kaba, Sebastian Preher, Nicole Gualda Puertas, Tamara Rodel, Dr. Monika Studer, Dr. Renate Würsch **Bestandserhaltung** Esther Amherd, Laura Carloni, Francesco
 Carmenati, Lisa Dittmann, Gabriel Schaffter **Basler Bibliographie** Dr. Hans Berner, Dr. Noah Regenass **Musikabteilung** Christoph Ballmer **Verbundkoordination Leiterin** Astrid Pis-
 cazzi **Verbundbibliothekarinnen und -bibliothekare** Oliver Abt, Arafat Arifi, Silvia Hauser, Stefanie Lind, Nicole Meier, Claudia Moser, Carmen Pilgermayer, Silvia Witzig **GND-Ver-**
bundredaktion Esther Ernst, Ursula Guldemann, Birgit Schwab **Störkatalogisierung/Stellenpool** Oliver Abt, Arafat Arifi, Silvana Beck, Christina Besmer, Jennifer Bühler, Gabriela
 Degen, Nadine Frei, Claudia Ismelli, Daniel Keller, Renate Leubin, Regula Pircher, Mario Piscazzi, Heinke Poser, Birgit Schwab, Regula Treichler, Andrietta Wahl **Projektmitarbei-**
tende Cecile Affolter, Gabriela Degen, Joanna Kamm, Andrea Leslie, Birgit Schwab, Andrietta Wahl **Erwerbung Leiterin** Regina Einsele **Mitarbeitende** Gaëlle Biard, Susan Blöch-
 linger, Tabea Elber, Ulrike Frasch, Barbara Kurz, Marlén Lerch, Ann McLuckie, Sabrina Schäfer, Elif Serttas, Ana Sutalo, Susanne Weisskopf **Katalogisierung Leiter** Egon Thurnherr
Signier- und Verteilstelle Monika Burkhard **Formalkatalogisierung** Hee Jung Aegerter, Claudia Bolliger, Jennifer Bühler, Sandra Frank, Ulrike Frasch, Barbara Grob, Ursula Guld-
 mann, Mariana Hüppi, Friederun Küchenmeister, Bärbel Ottemöller, Gülten Sentürk, Ana Sutalo, Katharina Strub, Delphine Toussaint **Benutzung Leiterin** Simone Gloor **Stellver-**
tretender Leiter Patrick Wermelinger **Stellvertretende Leiterin** Caroline Riggi **Ausleihe und Magazin** Akim Bamigbokpa, Benjamin Bauknecht, Lisa Cruz, Gabriele D'Avolio, Nadine
 Evard, Flavio Frei, Florian Jauslin, Sandra Kaba, Joanna Kamm, Denis Kientz, Mirjana Kristo, Musitu Lukombo, Caroline Madörin, Aline Meier, Salome Nesme, Ana Pastor, Caroli-
 ne Riggi, Ana Sutalo, Slavica Veselinovic, Danijela Zajic, Aziz Zulauf **Einbandstelle** Mirjana Kristo, Danijela Zajic **Zeitschriftenprojekt** Lisa Cruz, Caroline Kalweit, Aline Meier **Gar-**
derobe Maja Adler, Anouschka Bürgin, Hatice Cakal, Marlen Jauslin, Ursula Meisel, Ndoeh Mbarga Marcelle, Claudia Stegmüller **Eingangskontrolle** Brahim Eттаheб, Joseph Peter,
 Dennis Rollny, Maya Schindelholz **Information Leiterinnen** Cornelia Eitel, Monika Wechsler **Mitarbeitende** Dominique Graf, Ursula Jacob, Heinz Mathys, Rita Schlatter, Gisela Schli-
 chenmaier, Brigitte Springmann, Dorothea Trottenberg, Aziz Zulauf **Digitalisierungszentrum Leiterin** Anne Simon **Mitarbeitende** Christina Bosshart, Luc Delay, Patrick Geissmann,
 Petra Hildebrandt, Olgica Jovanovic, Silvia Kaufmann, Marina Maffioli, Sonia Minerba, Christine Rolland **Projektmitarbeitende** Severin Auer, Adrian Joël Cardinaux, Agnes Jez-
 ler, Lisa Kohout, Aglaja Matulic, Ricarda Scholz, Raphael Tschirky **UB Medizin Leiterin** Monika Wechsler **Betriebsleiter** Christoph Wehrmüller **Fachreferate** Dr. Christian Appenzel-
 ler-Herzog, Hannah Ewald, Heidrun Janka, Brigitte Suter **Info, Ausleihe, Erwerbung, Katalogisierung** Fawzy El-Saghir, Silvia Mahler, Annegret Merly, Gertrud Pluskwik, Andrietta
 Wahl **Thekenaufsicht (Abend- / Samstagsdienst)** David Dieterle Moya, Simone Dörpfeld, Mahmud El-Saghir, Mathias Glauser, Therese Grimm, Yasin Oytun, Nancey Peter, Davi-
 de Pilenza, Moïra Scheidegger, Flavio Weibel **UB Wirtschaft - SWA Leiterin** Irene Amstutz **Betriebsleiter** Gerald Fritz **Sekretariat** Barbara Dürr **Fachreferate / wiss. Archivare** Claire-
 Lise Dovat, Caroline Huwiler, Dr. Martin Lüpold **Info, Ausleihe** Elvira Andreotti, Franziska Baumgartner, Vera Bieri, Verena Enggist, David Garcia, Caroline Huwiler, Donat Jäggli,
 Olgica Jovanovic, Ljiljana Kristo, Oliver Plüss, Paul Stalder **Erwerbung, Katalogisierung** Verena Enggist, Jennifer Froidevaux, Caroline Kalweit, Janka Molitoris, Bettina Reiher, Mi-
 chael Stricker **Sach-, Firmen- und Verbands-, Personendokumentation** Franziska Baumgartner, Marion Baumgartner, Vera Bieri, Oliver Plüss **Projektmitarbeitende** Freddy Miranda,
 Kira von Rickenbach, Matthias Wiesmann **Ausbildung wissenschaftliche Bibliothekare** Jaqueline Huber, Marion Regenscheit, Remo Sidler, Cyril Werndli **Lernende (Fachleute I&D)**
 Anouchka Enzinga, Sereina Fricker, Antonia Götsch, Laura Kaiser, Milena Mögling, Salome Riedi, Sheila Ryser, Noemi Schmassmann, Yannick Stamm, Timo Stammherr, Mathis
 Steffen, Silja Wassmer **FH-PraktikantInnen I+D, Uni-StudentInnen** Giulia D'Amico, Nadine Frey, Christelle Kuhn, Jonas Waeber **FH-PraktikantInnen, Vorpraktikum Bestandserhal-**
tung Sophie Anne Gomes, Juliane Graf, Glenn Schmidt, Sophia Tsai, Rahel Vetsch, Anna Vogel **FEE/ NIE-INE Leiter** Dr. Samuel Müller **Mitarbeitende** Dr. Hans Cools, André Fatton,
 Dr. Sascha Kaufmann, Andrea Notroff, Roberta Padlina **Toolkoordinator und -entwickler NIE-INE** Sebastian Schüpbach • (Unterjährige Ein- und Austritte in 2017 eingeschlossen)

Dieser und weitere Jahresberichte der Universitätsbibliothek sind in elektronischer Form auf unserer Homepage zu finden.

www.ub.unibas.ch

Impressum

Herausgeberin: Universitätsbibliothek Basel

Datum: Juli 2018

Redaktion: Christoph Ballmer

Gestaltung: Anne Simon

Druck: Saxoprint

Auflage: 400

